

Das „Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid“

Vera Gerling, Anja Giesecking

Der demografische Wandel fordert insbesondere ländliche Regionen in besonderer Weise. So sinken z. B. die Einwohnerzahlen, viele jüngere Fachkräfte wandern in attraktivere Ballungsgebiete ab, die Anzahl der älteren und pflegebedürftigen Menschen nimmt zu, Versorgungsbedarfe steigen, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte haben Probleme, eine Nachfolge für ihre Praxis zu finden, und viele Pflegeeinrichtungen leiden bereits heute unter dem Fachkräftemangel, der sich zukünftig noch verstärken wird.



Vor diesem Hintergrund ist das „Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid“ gegründet worden. Es wird von Vertreterinnen und Vertretern des Märkischen Kreises und den beiden Kommunen getragen und wissenschaftlich begleitet vom BMBF-Projekt „Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum – Innovative Strategien durch Vernetzung“ (StrateGIN). Das Projekt StrateGIN wird von der Sozialforschungsstelle und dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund in enger Kooperation mit der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V. durchgeführt. An dem Projekt beteiligt sind alle fünf zu Südwestfalen gehörenden Kreise.

Im Rahmen des Projekts StrateGIN wurde vom Institut für Gerontologie ein sogenannter Risikoindex entwickelt, der für Südwestfalen, für die 59 Städte und Gemeinden in den fünf Kreisen dieser Region sowie – aus Vergleichsgründen – für das Land Nordrhein-Westfalen für die Jahre 2020 und 2030 berechnet worden ist. Als zentrale Indikatoren fungieren dabei der Anteil der Bevölkerungsgruppe ab 80 Jahren, der Anteil der Frauen im Alter ab 80 Jahren, der Anteil der Bevölkerungsgruppe im Alter zwischen 25 und 67 Jahren, der Frauenanteil im Alter zwischen 25 und 67 Jahren sowie die Bevölkerungsdichte.

Die Gemeinde Herscheid im Märkischen Kreis zählt zu den insgesamt zehn Kommunen in Südwestfalen, die über einen stark bis sehr stark erhöhten demografisch induzierten Risikoindex verfügen. Der Risikoindex der benachbarten Stadt Plettenberg, mit der es schon verschiedene Kooperationen gab, liegt im Durchschnitt. Zwar ist ein hoher Risikoindex nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit der Erwartung von Versorgungsdefiziten, er weist aber darauf hin, dass es in der betreffenden Stadt oder Gemeinde besonders dringlich ist, sich mit der Frage der Anpassung der Versorgungsstrukturen an einen demografisch bedingt steigenden Bedarf zu befassen.

Neben diesen analytischen Aktivitäten haben zeitgleich Entwicklungen im Märkischen Kreis stattgefunden, die darauf abzielten, älteren und pflegebedürftigen Menschen einen möglichst langen und selbstbestimmten Verbleib in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Hierzu gehörten z. B. die Weiterentwicklung der Pflegeberatung, die Stärkung ambulanter Angebote sowie der Aufbau eines lokalen Gesundheits- und Pflegenetzwerks.

Versorgung Strategien

Nachdem diese beiden Entwicklungsstränge über den Steuerkreis des Projekts StrateGIN verknüpft worden waren, hat der Märkische Kreis die beiden Bürgermeister der Kommunen Plettenberg und Herscheid gefragt, ob ein Interesse an dem Aufbau eines Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg/Herscheid bestehe. Beide Bürgermeister waren und sind sich der Auswirkungen des demografischen Wandels sehr bewusst und vertreten die Auffassung, dass Kooperation und Vernetzung die Gebote der Stunde sind, und stimmten der Beteiligung zu. Mit diesen Partnern sowie den Wissenschaftlerinnen der beteiligten Institute, der lokalen Seniorenvertretung, weiteren Personen aus den kommunalen Verwaltungen und aus dem Bereich der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung wurde im Sommer 2012 eine Steuerungs- bzw. Dialoggruppe gebildet, die einen Projektfahrplan für das Netzwerk erstellt hat und regelmäßig zusammenkommt, um die Arbeitsergebnisse zu besprechen.

Mit dem Instrument der interkommunalen Zusammenarbeit zielt das Netzwerk darauf ab, die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in den beiden Orten mittel- und langfristig sicherzustellen. Dabei sind drei Themenfelder identifiziert worden, die für Plettenberg/Herscheid besonders wichtig sind, nämlich (1) Vermeidung von Einsamkeit und Isolation im Alter, (2) Angebote zur Demenzversorgung und (3) Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Versorgung.

Nach einer erfolgreichen und sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung Anfang Oktober 2013 haben sich zu den Themen drei Runden Tische gebildet, die in vier bis sechs Sitzungen konkrete Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen entwickeln, wie die Versorgung optimiert werden kann. Die Runden Tische zielen des Weiteren auf die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch der örtlichen Anbieter und ehrenamtlichen Organisationen sowie auf die Identifizierung fehlender Angebote. Damit soll nicht nur die Lebensqualität insbesondere älterer Menschen, sondern auch die Attraktivität der beiden Kommunen insgesamt erhöht werden, um Arbeitskräfte zu halten und zu gewinnen.

An den Runden Tischen arbeiten jeweils zwischen 20 und 30 Personen, zum Teil in doppelter oder dreifacher Funktion. Vertreten sind dort sowohl ehrenamtlich Tätige und kommunale Vertreter/-innen als auch professionelle Anbieter aus allen relevanten Bereichen: Selbsthilfe, Seniorenvertretung, Wohlfahrtsverbände, ambulante und stationäre Pflegeanbieter, (Fach-)Ärztinnen und Ärzte, Apotheken, Krankenhaus, Kirche, Vereine, Wohnungswirtschaft, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegekassen und Vertreter/-innen der Kommunalpolitik. Durch die Beteiligung eines türkischen Moscheevereins werden auch interkulturelle Aspekte berücksichtigt.

Das Verhältnis hauptamtlicher gegenüber ehrenamtlichen Vertreter/-innen beträgt in etwa 70 zu 30. Ältere Menschen nehmen sowohl als Vertreter/-innen von Selbsthilfegruppen, wie bspw. der Deutschen Herzstiftung, als auch der kommunalen Seniorenvertretung an dem Netzwerk teil.

Aktuell haben die drei Runden Tische insgesamt sieben Projektgruppen gebildet, die zu folgenden Themen arbeiten: ehrenamtliche Seniorenbegleitung, Ausbau ambulanter Angebote für demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen, Aufklärung/Öffentlichkeitsarbeit Demenz, therapeutische Möglichkeiten, Diabetes, Projektgruppe Pharmazie, Überleitungsmanagement Krankenhaus, Telematik und Wegweiser. Nach Abschluss ihrer Arbeit speisen die Projektgruppen ihre Ergebnisse in die Runden Tische ein. Die Moderation der Runden Tische erfolgt durch ein Tandem aus Vertreterinnen und Vertretern des Märkischen Kreises, der beiden Gemeinden sowie dem Institut für Gerontologie.

Auf Basis der Ergebnisse der Runden Tische soll für die nächsten Jahre eine Roadmap entwickelt werden, die aufzeigt, welche Handlungsstränge in welcher Verantwortung von welchen Akteuren umgesetzt werden sollen.

Schon jetzt steht fest, dass ein Ergebnis der Runden Tische die Entwicklung eines sogenannten Wegweisers für Seniorinnen und Senioren sein wird, der nicht nur alle bestehenden An-



Vera Gerling, Anja Giesecking



gebote auflistet, sondern auch praktische Checklisten enthält (z.B. „Was mache ich, wenn ein Angehöriger pflegebedürftig wird?“). Auf der kommunalen Ebene hat das Gesundheits- und Pflegenetzwerk durch die Arbeit der Runden Tische bereits einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Mittlerweile ist auch ein eigenes Logo entwickelt worden.

Das Gesundheits- und Pflegenetzwerk Plettenberg/Herscheid ist insofern einzigartig, als dass es eine der nicht so häufigen interkommunalen Kooperationen darstellt, von einem sehr hohen Engagement aller Beteiligten inklusive der beiden Bürgermeister gekennzeichnet und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Es dient zudem als Modellprojekt und soll in andere Kreise Südwestfalens übertragen werden.

Die Autorinnen

Dr. Vera Gerling ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie an der TU Dortmund und Geschäftsführerin der GER-ON Consult & Research UG (haftungsbeschränkt). Ihre z.T. auch internationalen Arbeitsschwerpunkte umfassen u.a. Gesundheitswirtschaft, gesundheitliche und pflegerische Versorgung älterer Menschen, Altern in der Migration, Demografischer Wandel, Wirtschaftskraft Alter sowie Wohnen und Technik im Alter.

Anja Giesecking ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie an der TU Dortmund. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen alternative Wohnmodelle im Alter sowie die gesundheitliche und pflegerische Versorgung älterer Menschen.



Brancheninitiative
Gesundheitswirtschaft
Südwestfalen



GESUNDHEITS-
UND PFLEGENETZWERK
PLETTENBERG-HERSCHEID

FFG Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

StrateG!N
Strategien für die Gesundheitsversorgung in Südwestfalen